

# FREIBURGER ZEITUNG

[www.badische-zeitung.de/freiburg](http://www.badische-zeitung.de/freiburg)

## Lasst uns froh und munter sein

Weihnachtsfeiern sind wieder im Kommen, zahlen müssen die Arbeitnehmer aber oft selbst

VON UNSERER REDAKTEURIN  
HEIKE SPANNAGEL

Haben viele Betriebe in den vergangenen mageren Jahren ihre Weihnachtsfeiern gestrichen, geht's in diesem Advent wieder rund. Etliche Freiburger Gaststätten bauen Zelte an, um den Andrang zu bewältigen. Neben dem klassischen Menü mit Dankesreden gibt's Motivationsevents und Feiern mit selbst gemachtem Unterhaltungsprogramm. Die Rechnung zahlt am Ende allerdings nicht immer der Chef. Viele Arbeitnehmer greifen für ihr Gemeinschaftserlebnis zum Jahresende selbst in den Geldbeutel.

Eine außergewöhnliche Weihnachtsfeier erlebten am Dienstagabend die 34 Mitarbeiter der Werbeagentur Kiesewetter. Mit Fackeln wanderten die von ihrem Chef überraschten Frauen und Männer zur Waldgaststätte St. Ottilien. Im dort für größere Gesellschaften aufgestellten Zelt gab's einen Glühweinempfang, später Suppen, Salate und Flammkuchen. Statt einer warmen Rede des Chefs zu lauschen, durften sich die Werbeleute selbst zu Wort melden: Jeder äußerte seinen Wunsch fürs kommende Jahr. Mehr Zeit füreinander forderte die eine, einen neuen Rechner der andere. „Motivationsevent“ nennt Andreas Kiesewetter diese Art von Weihnachtsfeier, die er seit fünf Jahren veranstaltet. Dafür investiert er rund 30 Euro für jeden Mitarbeiter. „Geld spielt da keine Rolle“, sagt er, sein Kapital seien schließlich die 34 „hoch motivierten“ Mitarbeiter, die gegen ein Uhr nachts wieder zurück in die Stadt marschierten.

Selbstverständlich ist diese Haltung in Freiburger Betrieben nicht. Bei der Breisgau Milch gibt es keine offizielle Weihnachtsfeier, bei der Stadtverwaltung auch nicht und bei der Firma Rhodia werden nur die Ehemaligen zum Essen geladen. Wer aus der Uni-Verwaltung diese Woche mit Rektor Wolfgang Jäger essen geht, muss hinterher selbst bezahlen. Gratis gibt's immerhin das musikalische Rahmenprogramm: eine Bläsercombo der Verwaltungsmitarbeiter spielt weihnachtliche Weisen. Überhaupt ist das gemeinsame Essen mit selbst gemachtem Unterhaltungsprogramm nach wie vor beliebt. Nachdem die traditionelle Weihnachtsfeier eine Zeit lang ausgefallen war, lädt die Brauerei Ganter ihre 70 Mitarbeiter mit Familie seit vergangenem Jahr wieder in die Wodanhalle ein. Dort tischt am Samstag ein Catering-Unternehmen ein Drei-Gänge-Menü auf und die 15 Auszubildenden machen Programm auf der Bühne. Aufgetrumpft hat in diesem Jahr die Firma Micronas: 1000 Mitarbeiter feierten im Konzerthaus mit Buffet, Live-Musik und Tombola.



Mit Fackeln wanderten die Mitarbeiter der Werbeagentur Kiesewetter am Dienstag zur Weihnachtsfeier nach St. Ottilien. Bei anderen Betrieben ist Weihnachtskitsch und Blockflötenmusik angesagt.

„Sehr intim“ geht's laut SC-Sprecher Martin Braun hingegen beim Sportclub zu. Die Spieler speisen zusammen mit ihren Familien und den engsten Mitarbeitern der Mannschaft in der Dreisamlounge. Das Essen steht auch im Mittelpunkt bei der Weihnachtsfeier des Kauflandes, dessen 80 Angestellte sich am Samstag auf Kosten des Betriebs beim Thai-Länder aufs Buffet stürzten. Indes haben die Mitarbeiter der Buchhandlung Rombach in der Adventszeit keine Zeit zum Feiern. Ihr Arbeitgeber bedankt sich traditionell im Januar mit einem Neujahrssessen bei ihnen. Für Stimmung sorgen dann der betriebsinterne Chor und die Band.

Hat Rombach im Januar kein Problem, ein Festlokal zu finden, sind die Gaststät-

ten in diesen Tagen von Betrieben und Vereinen ausgebucht. Drei Weihnachtsfeiern parallel laufen an manchen Abenden im Waldgasthaus St. Ottilien. Ein Zelt hat auch das Gasthaus Paradies im Stühlinger angebaut, wo Gruppen allenfalls noch am Wochenende landen können. Im Leherer Löwen von Klemens Disch sind „höchstens noch einzelne Tische“ zu haben. Und auch das Restaurant im Colombi-Hotel ist in der Vorweihnachtszeit ausgebucht. Große Gruppen jedoch, weiß Hotelier Roland Burtsche, kommen nicht mehr zum vornehmen Weihnachtsessen: „Es liegt nicht am Geld, sondern an der Stimmung.“

„Es liegt nicht am Geld, sondern an der Stimmung.“

Siehe „Münstereck“